



Verkehrspolitik ist ein wichtiges Feld der Metropolregion Stuttgart. Zu ihr gehört auch der Main bei Wertheim, den Containerschiffe als wichtige Wasserstraße nutzen.

FOTO: TG Liebigches Taubertal/Peter Frischmuth

STARKER Motor

Mit der Einrichtung von Metropolregionen soll die wirtschaftliche Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit Deutschlands und Europas gestärkt werden. Nach vielen Diskussionen ist die gesamte Region Heilbronn-Franken Teil der Metropolregion Stuttgart. Für den Regionalverband Heilbronn-Franken ein wichtiges Signal.

Die Furcht der Region Heilbronn-Franken, zwischen der Metropolregion Stuttgart und den aufstrebenden Metropolregionen Rhein-Neckar und Nürnberg zerrieben zu werden, hat die Verantwortlichen zwischen Neckar und Main aufgeschreckt. Zählte im Landesentwicklungsplan Baden-Württemberg aus dem Jahr 2002

nur der Bereich rund um das Oberzentrum Heilbronn zur Europäischen Metropolregion Stuttgart, so ist heute klar, dass ganz Heilbronn-Franken Teil der Metropolregion Stuttgart ist. „Das war eine wichtige Entscheidung für die Region. Als Teil der Metropolregion Stuttgart kann Heilbronn-Franken nur profitieren“, freut sich Regionalverbands-

direktor Klaus Mandel über diese Entwicklung.

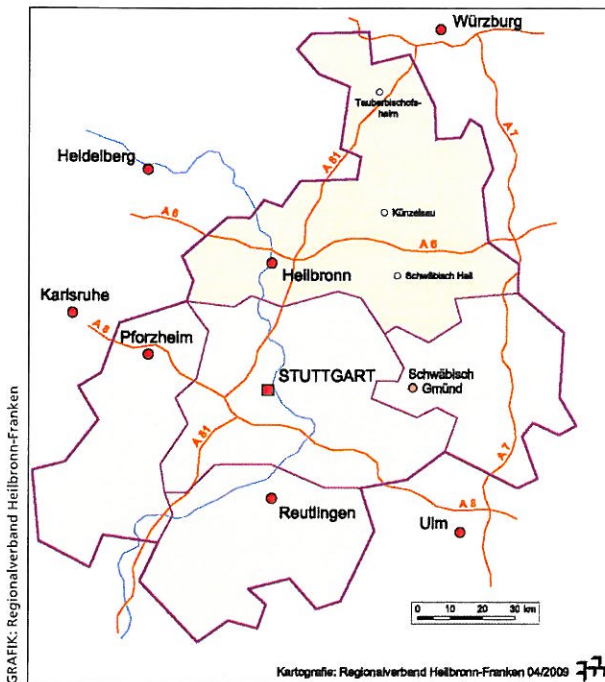
Geht es nach der Lissabon-Strategie der Europäischen Union, so entwickelt sich Europa zum dynamischsten Wirtschaftsraum der Welt. Die Metropolregionen sollen als Motor diese Entwicklung vorantreiben. In Deutschland gibt es inzwischen elf solcher herausgehobenen Wirtschaftsstandorte. Bereits 1995 wurden die Gebiete Hamburg, Berlin/Brandenburg, Rhein-Ruhr, Rhein-Main, Stuttgart, München und Halle/Leipzig-Sachsendreieck als Metropolregionen anerkannt.

Im Jahr 2005 folgten mit Rhein-Neckar, Bremen/Oldenburg, Hannover und Nürnberg weitere Standorte nach. Damit werden diese elf Metropolregionen auch zu echten Konkurrenten, die künftig verstärkt um die besten Plätze an den Fördertöpfen der EU rangeln werden.

Mit einer Stimme sprechen

Die Europäische Metropolregion Stuttgart umfasst das Verbandsgebiet der Region Stuttgart und der Regionalverbände Nordschwarzwald, Neckar-Alb, Ostwürttemberg und Heilbronn-Franken (siehe Karte S. 13). Dem Koordinierungsausschuss Europäische Metropolregion Stuttgart, der die Aktivitäten zusammenführt, gehören 36 Vertreter aus den Regionen an. Heilbronn-Franken wird von Oberbürgermeister Helmut Himmelsbach (Heilbronn), Landrat Detlef Piepenburg (Heilbronn), dem Bundestagsabgeordneten Thomas Strobl und dem Regionalverbandsdirektor Klaus Mandel vertreten. 5,3 Millionen Menschen leben in diesem 15 400 Quadratkilometer großen Gebiet und erwirtschaften ein Bruttoinlandsprodukt von 179 Milliarden Euro.

Diese messbare wirtschaftliche Stärke der Metropolregion Stuttgart drückt sich nach Ansicht von Klaus Mandel noch nicht in ihrer Außendarstellung aus. „Die Qualitäten der Metropolregion sind viel besser als ihr derzeitiges Ansehen“, ist der Regionalverbandsdirektor überzeugt. „Wenn es die Metropolregion Stuttgart schafft, mit einer Stimme zu sprechen, kommt an ihr keiner vorbei“, so Mandel weiter. Dabei geht es nicht um Kooperationen auf Teufel komm raus, eher steht eine pragmatische Zusammenarbeit auf geeigneten Feldern und die Nutzung von Synergieeffekten im Vordergrund.



Die Region Stuttgart und die Regionalverbände Nordschwarzwald, Neckar-Alb, Ostwürttemberg und Heilbronn-Franken im Norden gehören zur Metropolregion Stuttgart.

Für die Region Heilbronn-Franken geht es deshalb in dieser größeren Einheit darum, selbstbewusst ihre Stärken einzubringen, ohne ihre gewachsene Identität zu verlieren. Dazu zählen vor allem das technologische Know-how in ihren Vorzeigebereichen Automobil, Maschinenbau, Glas, Verpackung und Befestigungstechnik. „Das was wir können und haben, sollten wir auch selbstbewusst auf den Tisch legen“, so Mandel. Der Regionalverbandsdirektor rechnet dazu auch die besondere Qualität der regionalen Hochschulausbildung, die in der intensiven Zusammenarbeit zwischen den Unternehmen und den

Akademien zum Ausdruck kommt. Wenn dann die Metropolregion auf geeigneten Feldern wie der Verkehrspolitik an einem Strang zieht, wird auch jeder Teil davon profitieren.

Bleibt die Schwierigkeit, ein so großes Gebiet auch emotional stärker zusammenzubinden. Wenn es schon schwerfällt, in Heilbronn-Franken ein Einheitsgefühl zwischen Eppingen und Crailsheim zu wecken, wie schwer muss es dann in einem Gebiet zwischen Wertheim im Norden und Albstadt im Süden sein. „Das braucht Zeit und liegt in erster Linie an den Akteuren“, sagt Klaus Mandel. Dabei ist klar, dass die Metropolregion keine homogene Einheit werden kann, und das ist auch gar nicht beabsichtigt. „Ich denke, die Region, wie sie unser Regionalverband vertritt, ist schon eine gute Größe für das, was man unter Heimat versteht“, sagt Klaus Mandel. Und die ist ja auf dem Wege des Zusammenwachsens schon ein gutes Stück vorangekommen.

Thomas Zimmermann

INFO: www.regionalverband-heilbronn-franken.de